

20. Januar 2021

Covid-19 hat gezeigt, wie teuer das Ignorieren systemischer Risiken sein kann. Für das Wasserrisiko sollten wir uns besser wappnen.

Von Alexis Morgan, WWF Global Water Stewardship Lead, und Francesco Curto, Global Head of Research, DWS

Im vergangenen Jahr hat COVID-19 unsere Wirtschaft, unser Sozialleben und unsere Umwelt grundlegend verändert. Die Welt war weitgehend völlig unvorbereitet, obwohl Pandemien in den jährlichen [Weltrisikoberichten Weltwirtschaftsforums](#) (WEF) immer wieder hervorgehoben werden. So auch im letzten Jahr, in dem Infektionskrankheiten als das neuntgrößte Risiko (gemessen an den Auswirkungen) eingestuft wurden. Dies unterstreicht, dass man ein Risiko nicht nur identifizieren, sondern sich darauf auch eingehend vorbereiten muss.

Von einigen wenigen Ländern abgesehen, wurde das "Risiko" Covid recht schlecht gemanagt. Neben den enormen Verlusten an Menschenleben schätzt der Economist, dass Covid-19 die globale Wirtschaftsleistung von 2020 und 2021 um zehn Billionen US-Dollar reduziert hat. Eine gute Vorbereitung hätte nur einen Bruchteil davon gekostet. Aber nicht nur Infektionskrankheiten stehen auf der Liste der Risiken, auf die Unternehmen, Investoren und Länder nicht vorbereitet sind, sondern auch das Thema Wasser.

Seit zehn Jahren fragt der WWF: „Warum werden Wasserkrisen ständig ignoriert, obwohl sie Jahr für Jahr auf der WEF-Risikoliste stehen?“ Wir wissen, dass es Wasserkrisen gibt, wir wissen, dass die Auswirkungen beträchtlich sind, und wir wissen, dass sich die Risiken verschlimmern. Und trotzdem hört niemand zu? Zum Glück wird die Botschaft langsam gehört. Es ist also kein Zufall, dass der WWF und die DWS in diesem Jahr, in dem Wasserkrisen als Hauptbestandteil von „Naturressourcenkrisen“ erneut unter den Top 5 der globalen Risiken gemessen an den Auswirkungen rangieren, gemeinsam diesen Artikel verfassen.

Der WWF ist die größte unabhängige Naturschutzorganisation der Welt und eine treibende Kraft bei der Entwicklung von Wasserrisikoinstrumenten, nachhaltiger Finanzierung und der Steigerung der Wasserverantwortung in Unternehmen. Die [DWS](#) ist einer der größten Vermögensverwalter Europas mit einem verwalteten Vermögen von 759 Milliarden Euro. Die DWS engagiert sich seit vielen Jahren in Initiativen für verantwortliches Investieren und bietet ESG-Fonds an. In jüngster Zeit hat sie ihre Aufmerksamkeit auf Wasserrisiken und -chancen gerichtet.

Während sich die einzelnen Risiken, die im Global Risks Report des WEF aufgeführt werden, im Laufe der Zeit verändern, taucht das „Wasserrisiko“ zwischen 2012 und 2020 jedes Jahr in den Top 5 der Risiken gemessen an den Auswirkungen auf und ist auch 2021 in vielen der Top-Risiken sowohl nach Wahrscheinlichkeit (Extremwetter, Versagen von Klimamaßnahmen und Umweltschäden beim Menschen) als auch gemessen an den Auswirkungen (Versagen von Klimamaßnahmen und Krisen bei natürlichen Ressourcen) aufgeführt. Eine separate WEF-Evaluierung ergab jedoch, dass beim Ausbau globaler Risikomanagementprozesse dem Klimawandel deutlich mehr Aufmerksamkeit als den Wasserkrisen gewidmet wurde.

Dabei können die Wasserrisiken, denen Gesellschaften und Volkswirtschaften ausgesetzt sind, katastrophale Folgen haben. Gegenwärtig haben 785 Millionen Menschen keinen ungehinderten Zugang zu einer Wasserquelle und zwei Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu einer sanitären Grundversorgung. Eine schlechte sanitäre Versorgung und mangelnde Hygiene führten 2017 zu fast 1,6 Millionen Todesfällen. Wenn die Flüsse, Seen und Feuchtgebiete der Welt weiter degradiert werden und die globalen Wasserressourcen weiterhin einem unhaltbaren Druck ausgesetzt sind, werden im Jahr 2050 schätzungsweise 52 Prozent der Weltbevölkerung, 45 Prozent des globalen BIP und 40 Prozent der globalen Getreideproduktion in Gebieten mit hohem Wasserstress liegen. Allgemeiner ausgedrückt: Wenn wir nicht gegen die Klima- und Naturkrise vorgehen, verschärft sich auch die Wasserkrise, was die Zerstörung von Lebensräumen beschleunigt, die natürliche Widerstandsfähigkeit verringert und damit das Risiko zukünftiger Pandemien erhöht.

WWF und DWS sind sich einig, dass das Wasserrisiko die gesamte Gesellschaft und alle Arten von Investitionen betrifft und daher ein ganzheitlicher Ansatz am besten ist.

Während sich die Welt im Jahr 2020 mit Covid auseinandersetzte, beschäftigten sich viele Menschen und Institutionen weiter mit den verbundenen systemischen Risiken von Wasser, Klima und Biodiversität. Im Oktober 2020 veröffentlichte der WWF über den [WWF Water Risk Filter](#)¹ ein Werkzeug zur Erstellung verschiedener [Szenarien](#)². Diese Szenarien ermöglichen es den Nutzern, zukünftige Wasserrisiken zu antizipieren und fundiertere Investitionsentscheidungen zu treffen. Der WWF hat außerdem einen neuen [Leitfaden](#) veröffentlicht, der zeigt, wie man natürliche Lösungen nutzen kann, um die Widerstandsfähigkeit des Wassers durch Wasser-Patenschaften zu verbessern. Der WWF ist weiterhin der Meinung, dass diese Herausforderungen nicht einfach nur Risiken sind: Sie stellen die Zukunft für Investitionsmöglichkeiten dar. Die Lösung dieser Herausforderungen

¹ Ein vertrauenswürdigen, praktisches Online-Tool, das von zahlreichen internationalen Unternehmen und Investoren genutzt wird.

² Diese Szenarien werden konform zu den „Task Force on Climate-related Financial Disclosure“-Richtlinien aufgestellt.

wird auch finanzielle Erträge abwerfen, wie es der WWF durch die Nutzung seiner eigenen Daten zur Verknüpfung von Bedarf, Lösung, Akteuren und Mitteln aufzeigt. Von Vietnam bis Sambia hilft der WWF, über den [Dutch Fund for Climate and Development](#) (DFCD) Hunderte von Millionen Euro zu mobilisieren. Aber es ist noch mehr nötig, um die Milliarden zu mobilisieren, die nötig sind, um diese Herausforderungen zu bewältigen.

Aus Sicht der Investoren verfolgt die DWS einen vielschichtigen Ansatz. In ihrem Bericht "[A Transformational Framework for Water Risk](#)" vom November 2020 plädiert die DWS für die Schaffung eines transformativen Rahmens, um die systemischen Risiken rund um das Thema Wasser anzugehen, und fordert die Regierungen auf, zu regulieren, die Wirtschaftsprüfer, zu erfassen und die Investoren, zu investieren. In ihrer Antwort auf die jüngste Konsultation zu den International Financial Reporting Standards plädiert die DWS für eine verbesserte Offenlegung. In ihrem Investmentprozess berücksichtigt die DWS nun [Wasserrisiken](#) mit Hilfe ihrer proprietären [ESG Engine](#), die mehrere Datenanbieter zusammenführt. Der Vermögensverwalter legt außerdem Investmentfonds auf, die mit Wasser verbunden sind, und arbeitet mit verschiedenen Stakeholdern und Experten zusammen, um einen transformativen Rahmen für Wasserinvestitionen zu definieren.

Sowohl der WWF als auch die DWS sind der Meinung, dass es notwendig ist, Investitionen mit einem klareren Ansatz für Wasserrisiken und -chancen zu untermauern. Dies erfordert eine ehrgeizige, zielgerichtete Politik von Regierungen, Aufsichts- und Regulierungsbehörden, um wirtschaftliche Anreize für die Finanzierung von Investitionen zu schaffen, die eine transformative Wirkung entfalten. Wenn wir die Finanzierung ausweiten und das steigende Interesse an ESG nutzen wollen, brauchen wir eine starke Grundlage. In der Tat würden WWF und DWS beide argumentieren, dass sich dies auf viele der komplexesten, systemischen Themen unserer Zeit erstreckt: Klima, Biodiversität und Wasser.

Lassen Sie uns also vermeiden, im Jahr 2021 erneut von einer Krise überrascht zu werden. Lassen Sie uns das Geld in die Hand nehmen und damit beginnen, systemische Risiken in Investitionschancen umzuwandeln, indem wir gemeinsam die Kapitalmärkte mobilisieren, um eine bessere, wohlhabendere Welt zu schaffen.

<https://www.dws.com/en-gb/insights/global-research-institute/how-best-to-measure-asset-managers-credentials-when-it-comes-to-esg/>